

By dem  
**Betrübten Todes-Fall**  
Des der  
Ehr-**Tugend- und Weisheit** befließenen  
**Jünglings** 30  
**Gottfried**  
**BERNHARDI**

LIBERALIVM ARTIVM  
CVLTORIS,

Als Er

den 7. May Anno 1726.

Durch einen unglücklichen Schuß des unvermuthet losgegangenen  
Gewehrs

Sein Leben einbüßete

Suchten durch nachfolgendes

Die Hochbetrübten

**Ältern und Anverwandten**

einiger maassen auffzurichten

RECTOR und PROFESSORES  
Zu Thorn.

---

Z H O R N  
Gedruckt bey Joh. Nicolai G. G. Hochw. Raths u. Gymn  
Buchdrucker.



Es Krives Ehren-Tag ward von mir celebrirt/  
 Und meine Rede war von dem/ was künfftig ist.  
 Wie mancher Mensch und Volk durch Borwitz wird  
 regieret/

Und sich mit Kummerniß das Herz im Leben frist.  
 Damit er wissen mag/ was künfftig wird geschehen/  
 Und wie es ihm doch soll auff dieser Erden gehen.

Zu schrey an diesem Wunsch und Hoffnung besser Zeiten/  
 So wohl vor unsre Stadt/ als auch vor unsren Standt/

Gott würde neues Glück zu unsrer Lust bereiten/  
 Und helfen gnädiglich das unser Vaterland/

Sein grosses Gnaden-Bereik mit Freuden könte preisen/  
 Und auch dadurch verpflicht die Danckbarkeit erweisen.

Jedoch nichts irrt so sehr als Menschliche Gedancken/  
 Und ihre Hoffnung ist auff schwachen Grund gestellt/

Sie pflegen gleich dem Rohr in wilder See zu wancken/  
 Ein kleiner Sturm-Wind macht das ihr Gebäude fällt.

Das Böse stellt sich ein: Das Gute muß verschwinden/  
 Wir müssen statt der Lust die Traurigkeit empfinden.

Und so erging es mir an diesem Freuden-Tage  
 Der Morgen war vergnügt/ der Abend höchst betrübt/

Es heißt: Ein jeder Tag hat seine eigne Plage/  
 Ach! Mein Bernhardi fiel/ den ich mit Recht geliebt/

Zu jeder der ihn nur in unser Stadt gekennet/  
 Hat ihn mit guten Fug fromm und modest genennet.

Man konte lauter guts von seinem Fleisse hoffen/  
 Und zur Gelahrtsamkeit war auch der Grund gesetzt.

Ach! Schade ist es denn/ daß JHN ein Schuß getroffen/  
 Der Kopff und Leben hat zum Todes-Fall verlegt.

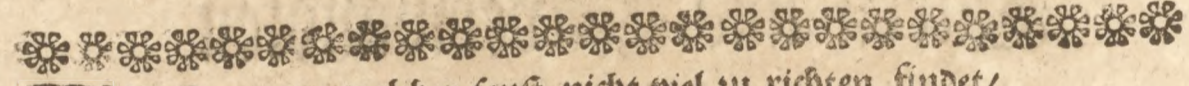
Inzwischen hoff ich doch/ daß Gott JHN auffgenommen/  
 Und daß ER seelig sey ins Himmelreich gekommen.

Er/ Wohl-Ehrwürdiger/ wird Gottes Wege ehren/  
 Er weiß so gut als ich was unsres Amptes Pflicht/

Er thue das nun selbst/ was Er läst andern hören/  
 Wenn Er bey gleichen Fall Betrübte auffgericht.

Gott tröste JHN mein Freund/ und seine Vielgeliebte/  
 Die jetzt mit Wahrheit heißt: Maria/ die Betrübte.

M. Pet. Jänichen.



**S** Summa/ welcher sonst nicht viel zu richten findet/  
 Dem auch die kluge Welt kein solches Amt gesticht/

Der hat das tieffe Meer der Weißheit leicht ergründet/  
 So bald es über uns und unsre Schulen geht.

So schreibt HERR WEISE recht.\*) Weiler es hat erfahren/  
 Was eines Lehres Stand in Schulen mit sich bringt/

Und wie sich Tadel/ Haß/ Neid und Verleumbdung paaren/  
 Wenn von den Lämmern Eins aus seinen Stalle springt.

Es

\* In den curiösen Gedancken von der deutschen Poesie Part. II, pag. 119.

Es heißt:  
 Thut n  
 Elihu Kl  
 Jedoch  
 Darin be  
 Und e  
 Der Frön  
 Und de  
 Er hatte  
 Und da  
 Sein See  
 Drum  
 Ich hoffe  
 Weil S  
 BERNH  
 Die El  
 Berehret  
 Sehr h  
 Desselben  
 Wohl  
 Ich aber  
 Und w  
 Bielleicht  
 Wer w

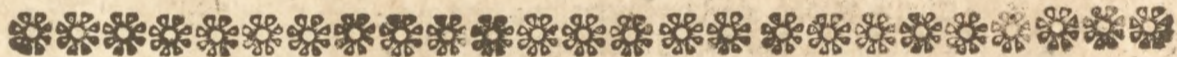
† Iob. C



Es heißt: Man schläget nicht! Man führt sie nicht an Stricken!  
 Thut mans/ so ist's nicht recht: Ernst König zeugt davon.  
 Elihu Klugheit will den Raifoneur ersticken; †)  
 Jedoch Apollo giebt dem Midæ seinen Lohn.  
 Darin besteht der Trost/ nachdem uns Gott betrübet/  
 Und einen Musen-Sohn ganz schleunig weggerafft/  
 Der Frömmigkeit und Fleiß nebst Ehrbarkeit geliebet/  
 Und dessen Lebens-Baum in vollen Hoffungs-Safft.  
 Er hatte kurz vorher mit Gott den Bund verneuet/  
 Und darin stand er fest in seinen Todes-Fall/  
 Sein Seelen Acker war mit Bosheit nicht bestreuet/  
 Drum schadet ihr auch nichts des Pulvers Blitz und Knall.  
 Ich hoffe ihn gewiß vor Jesu Thron zu finden/  
 Weil Er ein Vater ist/ der Schwachheit übersieht.  
 BERTHOLD ERERIN laßt die Traurigkeit verschwinden/  
 Die EUCH mit Weh und Ach ins Grab des Sohnes zieht.  
 Verehret Gottes Rath/ der oft nach seinen Willen  
 Sehr hart und strenge scheint/ und gleichwohl heilig ist/  
 Desselben Trostes-Öel wird EURE Schmerzen stillen.  
 Wohl dem/ der/ wenn Gott schlägt/ doch seine Hände küßt.  
 Ich aber will daran mit stiller Seele denken/  
 Und warten/ ob nicht Gott dadurch was vorbedeut/  
 Vielleicht soll der Comet uns nach den Himmel lencken/  
 Wer weiß was Pulver noch vor Unglück zubereit.

† Job. C. 32. v. 20.

Mit herzlichem Betrübnis schrieb dieses wenige  
 dem Seeligen und Unglücksfeeligen zum wahrhaftigen  
 Nachruhm u. den höchstbetübten Eltern zu einigen Trost  
 G! P. Schulz.



**U**T pulvis pyrius Phlegetonte emerfit ab imo,  
 Tartareosque ignes cepit spirare Megara;  
 Gradivi subito fracta est interrita virtus,  
 Nempe hastas vibrare graves, obtendere scutum,  
 Tum gladius haurire latus consveta, jacenti  
 Insultare hosti, spoliisque incumbere opimis.  
 Nil jam pila valent, fundæ, celeresque sagittæ,  
 Tragula, ferratusque aries, grandesque balistæ.  
 Plumbea glans hodie Marti, cum sulphure nitruum  
 Sufficit, edarusque silex, cava fistula, tota  
 Ferrea, Mulciberi vasta fornace parata.  
 Sternitur his armis acies, hoc igne liquefcunt  
 Thoraces, lethumque admittunt; saxa repente  
 Dissiliunt, librata igni se mœnia tollunt.  
 Proh Superi, quanta hæc rabies, sevirè per ignes,  
 Sulphureque ambustas Orco demittere gentes!  
 Non cœlum huic faveat, Stygiam qui tradidit artem;  
 Non illi sol clarus eat, non lucida Phœbe,  
 Sidera destituant Manes, non ossa quiescant,  
 Non sit terra levis, cœptis qui audacibus orbem  
 Confudit; miser usque fiet, neque copia mortis  
 Suppetat, infanda populos qui morte peremit.

(Hure)

*Hunc si oppressissent Aetnae mole camini,  
 Vivere myriades possent, majorque maneret  
 Gloria pugnanteis, nec fortem Agamemnona turpis  
 Fundere Thersites cuperet. Quid plurima dicam?  
 Et Tu, chara Patris soboles, BERNARDE Camoenis  
 Perdilecte, frui poteras vitalibus auris:  
 Sed cursu in medio Parca rupere potentes  
 Stamina, nec licuit Musarum absolvere pensum.  
 Ignea mens ignem & cannam sectata feralem  
 Ictu oculi abscessit, nobis lacrymabile nomen  
 Et famam fecit reliquam. Quando ignea lethi  
 Complacuit superis species, sicut fata precamur  
 Et currus similes, quales vexere prophetam  
 Thisbiten, magnumque astris ardentibus illum  
 Caelitus emissi civem fecere jugales.*

Pietatis modestiae & industriae nomine  
 Adolescenti laudatissimo L. M. Q. F.  
 IAC. ZABLERVS.

Prediger. B. am IX. v. 12.

**M**eist du wolt Sterblicher; wann sich dein Leben enden:  
 Und wie desselben/ Schluß soll einsten seyn bewandt?  
 Wird deiner Sterblichkeit nicht von des Höchsten Händen  
 Des Lebens Ziel und Art des Todes zuerkandt?  
 Entwischt ein Fisch dem Netz; wird/ eh man sichs verfehnt/  
 Des Angels Todten-Rost von ihm hinein geschluckt:  
 Der schnelle Vogel kan der Schlinge nicht entgehen/  
 Die ihn gar unmerkelt zum Untergang beruht.  
 So pflegt des Jägers Strick den Menschen zu erschleichen/  
 Wenn ihn die böse Zeit ganz schleunig überfällt:  
 So wird ein Lebender der Zahl. entfelter Leichen/  
 In einem Augenblick vielfältig zugesellt.  
 Bald muß des Feuers Gluth ihn jämertlich verzehren:  
 Bald findt des Lebens Quell den Ausbruch in dem Blut:  
 Bald will ein Wetter-Strahl der Geister Siß verheeren:  
 Bald findt er seinen Todt in ungestümer Fluth:  
 Bald muß ein kalter Schlag ihm Blut und Adern rühren:  
 Bald bläst ein Schuß/ bald Gift/ das Licht des Lebens aus:  
 Und wären tausende der Arten anzuführen/  
 Durch die ganz unerbottt zerbricht des Leibes Haut.  
**WERTHES WUTER-HERZ/** Du schwimmst fast im Blute/  
 Wenn Dich ein Nord-Gewehr in deinem Sohn verlegt:  
 Da ihn ein Nord-Schuß trifft/ ist Dir also zu Muthel/  
 Als wärest Du betäubt und auffer Dich gesetzt.  
 Du bist bey solchem Fall selbst nicht einmahl zugegen/  
 Der todte Körper muß des Unfalls Zeuge seyn/  
 Und den Verlauff weiß Dir niemand recht vorzulegen:  
 Dich trifft fast Jacobs Eynd: und das ist ungemeyn.  
 Jedoch/ der droben ist erkennt die ganze Sache/  
 Er hat in seinem Rath bereits sie so versehn:  
 Und das vergossne Blut wird nicht umb Straff und Rache;  
 Wol aber vor dein Herz umb Trost und Hülffe flehn.  
 Der/ dessen theures Blut uns die Vergebung schencket/  
 Und bessere Dinge redt als eines Übels Blut/  
 Versüßte was hiebey Dich unbeschreiblich kräncket/  
 Und richte gnädig auff den tieff gebeugten Muth.  
 Er laß auff Jacobs Cruz dich Jacobs Glück erleben:  
 Und wird hier der Verlust vollkommen nicht ersetzt:  
 So wird er Dir den Sohn dereinst dort wiedergeben  
 Wo volle Gnüge ihn in Jesu Reich ergöset.

Zur Bezeugung seines herzl. Mitleydens gegen  
 die hochbetrübtten Eltern schreib dieses  
 E. E. Schönwaldt.